

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



## Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016 von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow (BVV Saal)

### Ablauf

- 14:00 **I. Eröffnung und Einleitung,**  
Frau Schilling (Leiterin OE SPK), Herr Postler (Integrationsbeauftragter)
- 14:10 **II. Grußwort des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel**
- 14:20 **III. Vorstellung des Konzepts und kurze Fragerunde,**  
Frau Niggemeier, Frau Kunze (L.I.S.T. GmbH)
- 14:50 **IV. Informationen zu und Einführung in die Workshops**  
Frau Niggemeier, Frau Kunze (L.I.S.T. GmbH)
- 15:00 **kurze Tee- und Kaffeepause**
- 15:15 **V. Start der Workshops erster Durchlauf**
- 16:00 **Workshops zweiter Durchlauf**
- 16:30 **VI. Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Workshops**
- 17:00 **VII. Verabschiedung**

### Eröffnung und Einleitung, Grußwort des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel

Am 12. Dezember 2016 fand im Rahmen der Erstellung des Integrationskonzepts für den Bezirk Treptow-Köpenick ein Fachtag statt.

Im Rathaus Treptow fanden sich ca. 80 Personen ein, um sich über den derzeitigen Stand des Integrationskonzepts zu informieren und das Konzept anhand von vier Leitfragen im Rahmen von 30 minütigen Workshops zu diskutieren.

Ines Schilling, Leiterin OE SPK und Gregor Postler, Integrationsbeauftragter des Bezirks, führten in die Veranstaltung ein.

Im Anschluss rief Bezirksbürgermeister Oliver Igel in seinen Grußworten dazu auf, die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit im Bezirksamt und mit den Akteuren in den Quartieren weiter zu intensivieren, um gemeinsam die Integration im Bezirk umzusetzen. Dabei betonte er die vielfältigen Potenziale und Herausforderungen für die Nachbarschaften im Bezirk, die eine Schlüsselrolle bei der



Bild 1 Begrüßung durch Frau Schilling und Herrn Postler © L.I.S.T. GmbH

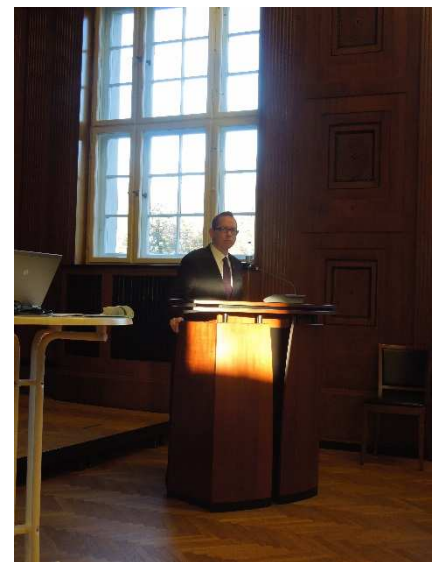


Bild 2 Grußworte vom Bezirksbürgermeister Oliver Igel © L.I.S.T. GmbH

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



Integration von Geflüchteten übernehmen. Er bedankte sich ausdrücklich bei den ehrenamtlich Engagierten für die wertvolle Arbeit.

## Vorstellung Integrationskonzept und Informationen zu den Workshops

Katja Niggemeier und Julia Kunze von der L.I.S.T. GmbH, die mit der Erstellung des Integrationskonzeptes beauftragt ist, stellten die Inhalte und Ziele sowie den bisherigen Arbeitsstand des Integrationskonzeptes vor.

Die Beauftragung resultiert aus dem BVV-Beschluss vom 17.12.2015 (Drs. Nr. VII/1137) und erfolgte durch die Leitung der SPK. Das Integrationskonzept soll für die Verwaltung Arbeitsgrundlage für eine fach- und ressortübergreifende Integrationsarbeit im Bezirk sein. Der Schwerpunkt liegt auf der Aufnahme und Integration von geflüchteten Menschen ohne dauerhaftes Aufenthaltsrecht. Das Thema soll zukünftig in allen BVV-Ausschüssen als Querschnittsthema berücksichtigt werden und weitere Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration und ein erfolgreiches Zusammenleben im Bezirk unter Einbeziehung der BVV und weiteren gesellschaftlicher Akteure beschreiben. Nach der Vorstellung gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen.

## Workshops

Die Teilnehmer\*innen diskutierten gemeinsam in vier Workshops und befassten sich mit folgenden Fragestellungen:

- 1) Welche wesentlichen Aufgaben obliegen dem Integrationsbeauftragten im Bezirk Treptow-Köpenick?  
Vorstellung der Aufgabenbereiche Integration und Koordinierung der Flüchtlingsarbeit durch den Integrationsbeauftragten Gregor Postler
- 2) Welche konkreten Berührungspunkte gibt es in den Fachämtern und bei den Beauftragten in der Arbeit mit geflüchteten Menschen?
- 3) Welche Rahmenbedingungen brauchen Engagierte für ihre ehrenamtliche Arbeit mit geflüchteten Menschen?
- 4) Welche Maßnahmen müssen im Bezirk Treptow-Köpenick geplant und umgesetzt werden, um eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft zu erreichen?



Bild 3 Frau Niggemeier (links) und Frau Kunze stellen das Integrationskonzept vor © L.I.S.T. GmbH

Die Diskussionsrunden in den Workshops erfolgte in zwei Durchläufen á 30 Minuten. Folgende Ergebnisse wurden zusammengetragen:

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow

## Workshop 1

*Welche wesentlichen Aufgaben obliegen dem Integrationsbeauftragten im Bezirk Treptow-Köpenick?*

Der erste Workshop fand in Raum 118 unter Leitung des Integrationsbeauftragten Gregor Postler statt. Herr Postler stellte seine Aufgabenbereiche, die Integration und Koordinierung der Flüchtlingsarbeit vor und beantwortete Fragen der Teilnehmer\*innen.

Folgende wesentliche Aufgaben obliegen dem Integrationsbeauftragten:

- Schnittstellenfunktion: Das Büro des Integrationsbeauftragten interagiert mit Bund und Land sowie mit den Bewohner\*innen des Bezirks und der Stadt, mit lokalen Akteur\*innen und Trägern sowie mit den Fachämtern und Beauftragten im Bezirkssamt.
- Gremienarbeit: Moderation bzw. Teilnahme an thematischen Gremien (wie Fachbereich Netzwerk) und lokalen Gremien (wie lokale Runde Tische).
- Sicherung der Öffentlichkeitsarbeit, d.h. Vorstellung der Arbeit auf Veranstaltungen, im Internet, in der Presse, Verteiler und Print.
- Mittelbewirtschaftung wie beispielsweise Mittel für Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften, sog. FEIN-Mittel, Kiezkasse, Masterplan Integration und Sicherheit, mit dem Ziel integrationsfördernde Maßnahmen im Bezirk umzusetzen.



Bild 4 Vorstellung der Arbeit des Integrationsbeauftragten  
© L.I.S.T. GmbH

## Workshop 2

*Welche konkreten Berührungspunkte gibt es in den Fachämtern und bei den Beauftragten in der Arbeit mit geflüchteten Menschen?*



Der zweite Workshop fand im Raum 206 statt und wurde von Julia Kunze moderiert. Es wurden die Schnittstellen in den Fachämtern und bei den Beauftragten mit der Zielgruppe geflüchteter Menschen benannt und diskutiert. Zentraler Ansprechpartner für alle Beteiligten, d.h. Fachämter, Beauftragte, Politik, lokale Akteure und Bewohner\*innen, ist das Team des Integrationsbeauftragten. Die geplante

Bild 5 Die Teilnehmer\*innen des zweiten Workshops diskutieren Berührungspunkte in den Fachämtern und bei den Beauftragten  
© L.I.S.T. GmbH

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



Stärkung des Teams durch weitere Stellen wird begrüßt und ist aus Sicht der Teilnehmer\*innen des Workshops ein guter Anlass, um Zuständigkeiten, Aufgabenbereiche und Zielgruppen zu schärfen. Um die Berührungspunkte der Fachämter und Beauftragten deutlicher nach außen darzustellen bzw. zu erweitern, wurden von den Teilnehmer\*innen folgende Ziele und Erfordernisse formuliert:

## **Transparente Zuständigkeit und verbindliche Ansprechpartner\*innen in der Verwaltung**

- Konkrete\*r Ansprechpartner\*in bei den Fachämtern zur Zielgruppe Geflüchtete
- Erstellung einer Übersicht: Benennung von konkreten Ansprechpartner\*innen und Zuständigkeiten im Bezirksamt (Fachämter und Beauftragte) in Abgrenzung zur Landesebene (auch Ansprechpartner\*innen und Zuständigkeiten benennen) (s.a. WS 4)

## **Verantwortlichkeiten von Multiplikator\*innen schärfen und ausbauen**

- Schärfung und Abgrenzung der Aufgabenbereiche des Teams Integrationsbeauftragter gegenüber den Regionalkoordinator\*innen
- Schärfung des Aufgabenbereichs der Integrationslots\*innen, auch anhand von Beispielen. Sicherung einer standardisierten Qualifikation der Integrationslots\*innen.
- Integrationslots\*innen erhalten und ausbauen.

## **Langfristige Integration in die Nachbarschaften des Bezirks unterstützen und sichern:**

- Starkes Signal an Land: weg vom Prinzip „Geburtsmonat“ hin zum Regionalprinzip (Effizienz der Abläufe und bessere Integration).
- Aufgrund des Wohnraummangels oder der bezirksübergreifenden Verteilung nach Schließung von Notunterkünften.
- Weiterhin städtische Wohnungsbaugesellschaften „ins Boot“ holen. (s. WS 4)

## **Etablierung eines bezirksweiten Runden Tisch für die Zielgruppe Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)**

- Regelmäßiger Austausch, z.B. einmal im Quartal unter Leitung des Jugendamtes

## **Kurzfristige Planung für die Zielgruppe Flüchtlinge in langfristiger Planung sichern**

- Entsprechende Ansprechpartner\*innen in der Verwaltung benennen.
- An einen Gremium andocken bzw. neues installieren.

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



## Geflüchtete in die Lage versetzen, Bedarfe an entsprechender Stelle zu formulieren (s.a. WS 4)

- Ansprechpartner\*in zum Thema Religionen benennen ggf. Vernetzung mit neuen Kooperationspartner\*innen (bisher ein ungedeckter Bedarf).
- Kontakte Geflüchtete zur Kitakoordination intensivieren, u.a. zur Unterstützung bei der Kitaplatzsuche.

### Workshop 3:

*Welche Rahmenbedingungen brauchen Engagierte für ihre ehrenamtliche Arbeit mit geflüchteten Menschen?*



Bild 6 Gruppe diskutierte die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement auseinander © L.I.S.T. GmbH

Der dritte Workshop befasste sich mit den Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Dieser Workshop fand im Raum 218 unter der Leitung einer Vertreterin des Zentrums für Demokratie und Bastian Ignaszewski statt. Folgende Rahmenbedingungen sind für ehrenamtlich Engagierte zielführend:

- Zusammenarbeit mit Akteuren in den runden Tischen
- Interkulturelle Sensibilisierung
- Erfahrungen von Migrant\*innen-Organisationen stärker einbinden
- Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen im Stadtteil erleichtern
- Ehrenamtliches Engagement in der Bildungslandschaft etablieren / lehren
- Gesellschaftliches Engagement in Schulen verankern
- Ehrenamt darf keine professionellen / staatlichen Strukturen ersetzen
- Ehrenamt soll nicht anstellungspflichtige Arbeit werden
- Nachhaltigkeit im ehrenamtlichen Engagement schaffen durch Wertschätzung und Unterstützung sowie Anerkennung durch Aufwandsentschädigungen und finanzieller Unterstützung
- Kontinuität sicherstellen: Kommerzialisierung versus Nachhaltigkeit
- Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit
- Verantwortlichkeiten einhalten
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bewohner\*innen, Betreiber\*innen und Ehrenamtlichen durch Verständnis, Kommunikation und Transparenz
- Ehrenamtskoordination besser kommunizieren, schriftliche Engagement-Vereinbarung sinnvoll (Kontakte, Versicherungen, Reflektionen)
- Keine zu engen Schranken für Ehrenamt, da zu feste Strukturen auch Hilfwillige abschrecken

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



- Ehrenamt orientiert an Bedarfen der Geflüchteten
- Angepasste Lösungen für lokale Situationen
- Reflektion der eigenen Arbeit durch Supervision
- Nähe zu Politik, um Gehör zu finden bei Problemen
- Anbahnungsprozesse durch Pat\*innen brauchen Zeit und sind schwer steuerbar
- Aufklärung über Zugang zu Ressourcen
- Einfache und übersichtliche Strukturen, Vorgaben und Möglichkeiten für Ehrenamt anbieten: konkrete Aufgaben
- Klare Vorgaben, was Aufgaben der Betreiber sind und Überprüfung der Einrichtungen

Die folgende Zusammenfassung des Workshops wurde im Nachgang des Fachtags von Herrn Ignaszewski zur Verfügung gestellt:

1. Die Aufgaben für Ehrenamtliche haben sich gewandelt. Die Arbeit zur Erstunterstützung bei gerade eingetroffenen Flüchtlingen ist in den Hintergrund getreten. Priorität haben die Aufgaben Sprachvermittlung, Wertevermittlung, Wohnungssuche, Arbeitsvermittlung.

Das Jobcenter Treptow-Köpenick soll verstärkt in diese Prozesse einbezogen werden.

2. Aufgaben und Strukturen der Ehrenamtlichen sind zu konkretisieren. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Einrichtungsbetreiber sind klar zu benennen. Hier herrscht mitunter Unklarheit, was zu Frustration und Überlastung von Engagierten führen kann.

Die Ehrenamtlichen könnten in den „Sozialkommissionen/Sondersozialkommissionen“ des Amtes für Soziales mitarbeiten. Über die Sozialkommissionen stehen ggf. Schulungsmöglichkeiten und Aufwandsentschädigungen zur Verfügung.

Eine Möglichkeit zu mehr Transparenz und Klarheit können schriftliche Engagementvereinbarungen sein. Diese Vereinbarungen sollten aber keine bürokratische Hürde werden. Die wesentlichsten Inhalte können z.B. sein: Aufgabenbeschreibung der Engagierten, Hinweise zum Versicherungsschutz, Kontaktinformationen.

3. Interessenkonflikte zwischen Betreibern, Bewohnern und Engagierten sind normal und nicht auszuschließen.

Zur Problemlösung sollte professionelle Begleitung zur Verfügung stehen. Das kann z.B. durch Coaching, interkulturelle Sensibilisierung (insb. bei Flüchtlingen und Ehrenamtlichen) oder Supervision geschehen (Anmerkung: Bisherige Angebote der Sternenfischer zur Supervision wurden nicht nachgefragt).

Jede Einrichtung sollte einen Ehrenamtskoordinator zur Verfügung stellen. Bisher sind diese Positionen nur bei Einrichtungen mit mehr als 500 Personen vorgesehen.

Verständnis für die andere Position kann nur durch Transparenz, Kommunikation und Klarheit bzgl. der Rahmenbedingungen geschaffen werden.

## Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



4. Die vorhandenen Erfahrungen einzelner Initiativen sollten anderen Ehrenamtlichen zur Verfügung gestellt werden und damit zu nutzen sein. Dazu sollten Kommunikationskanäle und Netzwerke etabliert werden.

5. Ehrenamt hat Grenzen. Das Ehrenamt darf keine professionellen oder staatlichen Strukturen ersetzen (Vgl. Leitlinie Nr. 2 der „Leitlinien für die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements des Bezirksamtes Treptow-Köpenick von Berlin“ 2011, [http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/\\_assets/aemter-und-se/soziales/pdf/veroeffentlichungen/leitlinien\\_zur\\_foerderung\\_buergerschaftlichen\\_engagements.pdf](http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/_assets/aemter-und-se/soziales/pdf/veroeffentlichungen/leitlinien_zur_foerderung_buergerschaftlichen_engagements.pdf))

6. Ehrenamtliche benötigen niedrigschwellige Kommunikationsmöglichkeiten in Richtung Politik und Verwaltung. Diese stehen nur „geübten und erfahrenen“ Helfern zur Verfügung, die sich im politisch-administrativen System des Bezirks auskennen zur Verfügung.

## Workshop 4



Bild 7 Die Teilnehmer aus Workshop 4 erarbeiteten Maßnahmenvorschläge für eine gelungene Integration © L.I.S.T. GmbH

*Welche Maßnahmen müssen im Bezirk Treptow-Köpenick geplant und umgesetzt werden, um eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft zu erreichen?*

Der dritte Workshop erarbeitete Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung einer erfolgreichen Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft im Bezirk Treptow-Köpenick. Dieser Workshop fand im Raum 6 unter Moderation von Katja Niggemeier statt.

## Wohnen

- Good Practice ausbauen: Modell Wohnungsbau der degewo Schönefelder / Wegedornstraße, Wohnungen werden zu 50 % an Flüchtlinge vergeben.
- Flüchtlinge benötigen Unterstützung bei der Wohnungssuche im Bezirk, z.B. in Form von Workshops und Veranstaltungen, Patenschaften oder Tandems

## Arbeit und Qualifikation

- Der Geriatriisch-Gerontopsychiatrische Verbund mit 28 Trägern im Bezirk will Praktika in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter anbieten
- Türöffner e.V. - Jobnetzwerk für Geflüchtete in Treptow-Köpenick (i.G.), Ziel ist es, die Vermittlung von Flüchtlingen in den ersten Arbeitsmarkt zu beschleunigen, das Netzwerk braucht weitere personelle und finanzielle Unterstützung

# Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



- „Rettung in Sicht“: berufsqualifizierende Maßnahmen für Geflüchtete im FEZ Berlin, z.B. Ausbildung zur/zum Rettungsschwimmer/in
- Jugendamt Treptow-Köpenick: Sofort-Maßnahmen Jugendarbeit, Masterplan, JBA aufsuchende Arbeit zur Berufsausbildung
- Trägern, Agentur für Arbeit, Jobcenter ☐ ZA mit Projekt Sprungbrett: Angebote in Altglienicke für Kinder bis 15 Jahre
- Bezirksliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit besser nutzen
- Systematisierung des Zugangs zum Arbeitsmarkt erforderlich
- Kompetenzerwerbsmöglichkeiten verbessern

## Kita / Schule

- Good Practice: Projekt „Sprungbrett“ in Alt-Glienicke (FIPP e.V.): Aufbau und Entwicklung eines Brückenangebotes für Kinder und Eltern mit Fluchterfahrung für den Einstieg in das Regelsystem der Kindertagesbetreuung und Kennenlernen des Sozialraumes. Im Fokus stehen die frühkindliche Förderung unter Einbeziehung der Eltern sowie die Beratung und Begleitung der Eltern zur Orientierung im deutschen Bildungssystem.
- Projekte zwischen Willkommensklassen und Regelklassen im regulären Schulbetrieb etablieren (Theater-AG, Tanz-AG etc.): keine Separation in der Schule
- Schulplätze für Kinder und Jugendliche im WK (alle schulpflichtigen Kinder haben einen Platz): Übergänge im Regelklassen ( Grundschule, Oberschule, OSZ) ☐ Kooperationen mit Integrationslots\*innen, verschiedenen Anlaufstellen: Reader, Netzwerke ☐ Systematisierung durch die Agentur für Arbeit

## Gesundheit

- Aufsuchen und Integration psychisch kranker Flüchtlinge
- mehr Hauptamtliche in der psycho-sozialen Betreuung notwendig

## Soziale Beratung

- EFB Fröbel e.V. Beratungsangebot für Familien im ÜWH Radickestraße, Mutter-Kind-Gruppen, Hebamme Märkisches Bildungswerk, hat sich bewährt.
- Ansprechpartner\*innen nach Auszug aus dem Wohnheim erforderlich : Hilfe für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Projekt „Willkommem in Alt-Glienicke“ (FIPP e.V.) - Netzwerkstelle für Menschen mit Fluchterfahrung im Ortsteil Altglienicke, die träger- und ressortübergreifend arbeitet. Dabei sollen aktuelle Bedarfe aufgegriffen, Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien gebündelt und koordiniert werden.

## Orientierung / Informationen

- Es fehlt an Infos, z.B. zu Zuständigkeiten in Bezirksamt und Senat in Bezug auf Flüchtlinge
- Aktuell wird durch das Büro des Integrationsbeauftragten ein Wegweiser durch den Bezirk T-K für Migrant\*innen und Flüchtlinge erstellt, der sich auch an Betreuende, Verwaltung etc. richtet (Bsp. Pankow und Lichtenberg).



## Protokoll

Fachtag zur Erstellung des Integrationskonzepts am 12.12.2016  
von 14:00 – 17:00 Uhr im Rathaus Treptow



- Plattform zur Vernetzung von ansässigen und geflüchteten Künstler\*innen schaffen
- ehrenamtliche Betreuung vor Ort in der Unterkünften, um die Geflüchteten vor Ort abzuholen
- Plattform „Infokompass“, verantwortlich ist der Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V., Tucholskystr. 11, 10117 Berlin

### Freizeit

- Good Practice: Allende-Fest
- interkulturelle Gemeinschaftsgärten, Interessen der Geflüchteten müssen gegenüber der Senatsbeauftragten „Urban Gardening“ vertreten werden
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder dringend stärken: FEZ, CABUWAZI, BUDE, REMILI

### Beteiligung

- Beteiligung von Flüchtlingen an der Gestaltung des Lebens ermöglichen z.B. durch einen Runden Tisch Migrant\*innen und Politik
- Heimbeiräte in den Unterkünften gründen und begleiten
- Planungen von Freizeitangeboten gemeinsam mit Flüchtlingen

### Sonstiges

- EU-Programme für Flüchtlingsprojekte nutzen
- KBS Flüchtlingsbeauftragte ajb gmbH und 5. Rad e.V. nutzen
- Ergänzung zum Integrationskonzept: Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz von Geflüchteten in der Gesellschaft umsetzen
- Angebote für ältere Zugewanderte zur Integration fehlen: KiezClubs und Deutschklassen
- BZR Allende I und II und xxx (?) bis zur Spree ohne Wendenschloss zusammen denken über die BZR hinaus → RT Herr Klemm
- Unterstützung öffentlicher Gruppen der Volkssolidarität in Adlershof.

### Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Workshops und Verabschiedung

Im letzten Teil des Fachtags wurden in einem Blitzlicht alle wesentlichen Ergebnisse aus den Workshops von den jeweiligen Moderatoren zusammengetragen. Frau Schilling bedankte sich für die Teilnahme und das Engagement aller Beteiligten.